

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 134

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 13. Mai 1938.

Vizebürgermeister der Stadt Wien Thomas Kozich:

Ein neues Wien entsteht.

Wiens Vizebürgermeister Thomas Kozich veröffentlicht in der neuesten Folge des "Amtsblattes der Stadt Wien" folgenden für den Neuaufbau unserer Stadt richtunggebenden Aufsatz:

Die räumliche Entwicklung Wiens zur wirklichen Grosstadt musste bisher schon deshalb stecken bleiben, weil sich in in den letzten Jahren der Mangel an Verkehrsmitteln immer drückender fühlbar machte. Vor allen erwies sich eine Verbreiterung des besiedelten Wiener Stadtgebietes als undurchführbar, solange nicht Radiallinien eine flotte Verbindung mit der Stadt ermöglichen. Wir wollen nun in erster Linie unser Hauptaugenmerk darauf richten, dass die Bezirke Rudolfshaus, Fünfhaus und Ottakring eine Entlastung erfahren. Hier zeigt sich eine auf die Dauer ganz unhaltbare Überlastung; innerhalb knapper Grenzen ballen sich die Menschenmassen hier derart zusammen, dass die nach dem Westen der Stadt abströmende Bevölkerung ausserstande ist, Unterkünfte zu finden. Schon heute weisen die Wohnungen dieser Stadtviertel eine äusserst bedenkliche Überfüllung auf. Stösst man doch zuweilen auf Heimstätten, in denen in einem Zimmer sechs oder acht oder gar zehn Menschen hausen müssen. Das sind wahre Elendsquartiere und die Stadtverwaltung wird alles aufbieten, um diese Menschenzusammenballung gründlich aufzulockern.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird Wien seine Grenzen erweitern müssen, mit anderen Worten, es werden sich Eingemeindungen kaum umgehen lassen. Wir stellen uns aber diese Entwicklung derart vor, dass am Stadtrand nicht etwa das steinerne Häusermeer seine eintönige Fortsetzung finden soll, wir denken vielmehr an lose angegliederte Tochterstädte. Sie überschreiten natürlich bei weitem den Begriff der einfachen, bescheidenen "Siedlung"; sie wahren das städtische Bild, ohne an den Nachteilen enger städtischer Verbauung zu kränken, sie ermöglichen die Errichtung von Heimstätten, die allen hygienischen Anforderungen entsprechen und ein Höchstmass modernen städtischen Komforts aufweisen.

Diese Vororte werden überraschend schnell von den überlasteten Stadtbezirken aus besiedelt werden, sobald durch Anlage neuer Verbindungen dafür gesorgt sein wird, dass die Bewohnerschaft in kürzester Zeit das Stadtzentrum erreichen kann.

Wir werden also nach dem Westen städtische Untergrundbahnlinien errichten und wir halten uns hierbei an den Grundsatz; Erst die Bahn, dann der Baumeister!

Denn wir könnten nicht unser Ziel, tausenden Menschen einwandfreie Heimstätten zu schaffen, erreichen, wenn wir nicht von vornherein für denkbar beste Verbindungen sorgen würden. Vielleicht wird uns die Anlage der Berliner Schnellbahnen hierbei ein Vorbild sein.

Aber auch in der baulichen Gestaltung dieser neuen Wohnbezirke soll für Auflockerung gesorgt werden. Wir werden vermeiden, am Rande der Stadt geschlossene Häuserblocks zu errichten, so wie sie bisher im Wiener Weichbild freilich nicht zu vermeiden waren.

Mit der Erweiterung Wiens in räumlicher Hinsicht wird aber das städtische Arbeitsprogramm keineswegs erschöpft sein. Ueber die Errichtung des grossen Donauhafens wurde bereits gesprochen und geschrieben. Diese

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Hafenanlage wird in einem Masstab gehalten sein, dass sie auch bei stärkster Entwicklung des Verkehrs für mindestens hundert Jahre ausreichen wird.

Zu erwähnen wären ferner die Neubauten auf dem Gelände der einstigen Rotunde, die der Aufnahme der Messe dienen sollen. Hier planen wir Anlagen, die den weitesten Erfordernissen Rechnung tragen, eine Arbeit, an die bisher gar nicht gedacht werden konnte, weil das Krisenbudget die erforderlichen sehr namhaften Mittel nicht in sich aufnehmen konnte. Mittel, für die übrigens bereits Vorsorge getroffen ist. Die neuen Messehallen sollen in einer räumlichen und baulichen Vollkommenheit angelegt werden, die Wien hinter keiner anderen europäischen Weltstadt zurückstehen lassen wird.

Was aber die Oeffentlichkeit am tiefsten bewegen dürfte, ist der Umstand, dass wir mit dieser ganz grossen Bauanlage bereits heuer im Sommer beginnen. Die Fertigstellung dieser Bauten wird freilich mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Andere Pläne, an denen ebenfalls schon jetzt eifrig gearbeitet wird, beschäftigen sich mit der Errichtung neuer Lagerhäuser. Um sich ein Bild von ihrer Grösse zu machen, genügt es, festzustellen, dass sie die Ladungen von 30.000 Waggonen in sich aufnehmen können.

Alle bauliche Ausgestaltung wird von dem obersten Grundsatz ausgehen, dass kein Steinmeer geschaffen werden darf. Unseren Baumeistern wird zur Pflicht gemacht werden, den Menschen Licht und Sonne zugänglich zu machen und stets daran zu denken, dass die Grossstadt Luftreservoir benötigt, wie denn überhaupt dafür gesorgt werden soll, dass unser Wien nicht nur grösser, sondern auch schöner werden muss. Dazu werden nicht zuletzt neue Parkanlagen beitragen, die überall dort erstehen werden, wo sich freier Raum erübrigen lässt.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur 135
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe

Wien, am 13. Mai 1938.

An die Schriftleitungen:

Die Schriftleitungen wurden heute nachmittags von der Pressestelle der Stadt Wien bereits fernmündlich verständigt, dass der Aufsatz des Herrn Vizebürgermeisters Kozich ("Ein neues Wien entsteht"), den wir in unserer heutigen Nachmittagsausgabe verschickt haben, nicht veröffentlicht werden darf. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass dieser Anordnung des Herrn Bürgermeisters unbedingt Folge zu leisten ist.

.....

Die Arbeitsbeschaffung der Stadt Wien.

Unter den allwöchentlich seitens der Stadt Wien zur Vergebung kommenden Arbeitsaufträgen ist diesmal die von Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher genehmigte Auftragserteilung für die Baumeisterarbeiten zweier neuer Wohnhausbauten hervorzuheben. Das eine dieser Wohnhäuser kommt im Klieberpark im 5. Bezirk zur Errichtung und wird 38 Wohnungen enthalten. Die meisten dieser Wohnungen bestehen aus Zimmer, Kabinett und Küche und sind mit schönen Loggien versehen. Der zweite, etwas grössere Wohnhausbau wird in der Unteren Augartenstrasse im 2. Bezirk errichtet worden und 57 Wohnungen enthalten. Beide Bauten werden zusammen 1,100.000 RM kosten.

Aus der grossen Zahl der sonstigen städtischen Arbeitsvergebungen wären noch folgende zu erwähnen: Für die laufenden Arbeiten wurden 28 Glasermeister als ständige Unternehmer der Stadt Wien neu bestellt. Mit der Lieferung der für die Oberflächenbehandlung von Strassendecken erforderlichen Asphaltomulsionen wurden sieben Firmen betraut, die eine Umsatzziffer von 380.000 RM aus diesem Auftrag erzielen werden. Die Strassenbauabteilung brachte den Umbau der Wittelsbachstrasse im 2. Bezirk mit einem Kostenaufwand von 67.000 RM zur Vergebung. Als Vorarbeit für den in Aussicht genommenen Ausbau der Triesterstrasse von der Wienerbergstrasse bis zur Stadtgrenze wurde die Verlegung eines neuen Wasserrohrstranges in dieser Strecke, die 54.000 RM kosten wird, in Auftrag gegeben. Schliesslich ist noch der Bau eines neuen Kanales in der Trazerbergstrasse und Schrutkagasse in dem neuen Wohngebiet des 13. Bezirkes zu erwähnen, für den 44.000 RM bereit gestellt wurden.

Die Stellung des Jahrganges 1919.

Diejenigen in Wien wohnhaften männlichen, im Land Oesterreich heimatberechtigten Staatsangehörigen des Geburtsjahrganges 1919, die anlässlich der Vorbereitung für die Stellung bis jetzt in ihr Stammblatt noch nicht Einsicht genommen haben, können dies noch morgen, Samstag, und Montag, den 16. Mai, in der Zeit von 8 Uhr bis 18 Uhr in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses, I., Adolf Hitler-Platz, besorgen.

Mitzubringen sind die Erkennungskarte, der Geburts-(Tauf-)schein, der Heimatschein, sowie der Meldezettel, allfällig auch der Nachweis über eine Dienstleistung in der bewaffneten Macht.

Neue Hausreparaturzuschüsse.

Die in den letzten Tagen von Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher neuerlich genehmigten Ansuchen um Zuschüsse aus dem Wiener Hausreparaturfonds haben die stattliche Zahl von 451 Fällen erreicht. Die dadurch ermöglichten Arbeiten erfordern einen Kostenaufwand von rund 900.000 RM. Die Zuschüsse aus dem Hausreparaturfonds betragen 112.100 RM. Zu bemerken ist, dass unter die genehmigten Arbeiten auch der Neubau eines Aufzuges und die Instandsetzung von zwei bestehenden Personenaufzügen in privaten Wohnhäusern fallen. Der Arbeitsumfang entspricht etwa 16.000 Wohnschichten.